

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Frauenkloster Lichtenthal

Bauer, Benedikt

Baden-Baden, 1896

11. Agnes, Markgräfin von Baden (1338-1361)

urn:nbn:de:bsz:31-32082

Sie kaufte von Engeltrut von Benningen, Albrecht Röders von Staufenberg (bei Offenburg) Witwe, den großen Hof zu Winden mit aller Zugehör.

11. Agnes, Markgräfin von Baden (1338—1361).¹⁾

„Agnes, erst wohlbesagter Adelheid Tochter, war ein Fraw barmherzig, milt, lieb und Sanftmüetig, auch ein sehr gute Haushalterin, so mit fleißiger Verwaltung des Hauswesens dem Kloster Viel genuzet, wurd mit Einhelliger Stimm des ganzen Konvents zure Abbtissin erwählt i. J. 1338, regiert bis 1362.“ „Abtissin Agnes war die Königin vom Lichten Thale.“ Unter ihrer weisen Regierung stand das Kloster in größter Blüte und zählte 80 geistliche Frawen.²⁾ Die Klosterzucht galt als musterhaft, und paradiesischer Friede wohnte in dem gottgesegneten, herrlichen Fleck Erde. Entrückt dem Getriebe der großen, lärmenden Welt und den damaligen unruhigen Zeitereignissen, wußte man nichts von ihren Kimmernissen und Sorgen, und über den alten Klostermauern leuchtete des Himmels Friedensbogen. Reichliche Vergabungen wurden ihr und dem Konvente gemacht; so erhielt sie u. a. den großen Lüdolsheimer Hof (Amt Karlsruhe), das Schönberger Gut zu Sinzheim, dazu viele Gülten und Zehnten, ferner den Kirchensatz zu Steinbach, das Patronatsrecht von Malsch, Pforzheim und Haueneberstein. Sie selbst stiftete auf den Tisch des Konvents auf St. Marcus Tag eine Bitanz (Chrenspeis).

¹⁾ Provida, larga, benigna. Alte Chronik.

²⁾ Vgl. Bulle des Papstes Clemens VI. vom Jahre 1345, wonach 80 Nonnen im Stifte Lichtenthal lebten, von denen viele aus gräflichen und andern hochadeligen Familien stammten. (In monasterio ipso una cum abbatissa octuaginta moniales degunt, quarum multe de comitibus et quedam de nobilibus aliis traxerunt originem.“) Mone, Geschichte des Oberrheins VIII, 77.

Von Pfalzgraf Rudolf dem Ältern und dem Jüngern, von Marktgraf Rudolf dem „Becker“ und von Graf Johann von Katzenellenbogen erwarb sie Zollfreiheiten und andere Privilegien.

12. Adelheid von Tübingen (1361—1367).

„Adelheid aus dem Edlen und Durchlauchtigsten Stamm der Grafen von Tübingen war eine Frau eines heiligen und gottseligen Wandels.“ Ihr gewährte Kaiser Karl IV. i. J. 1361 die Zollfreiheit auf dem Rhein für 50 Fuder Wein alljährlich und gab ihr zugleich einen Schirmbrief mit der Auflage, für sich und die vorausgegangenen und nachfolgenden Kaiser und Könige eine hl. Messe alle Jahr zu singen. Von ihr wurde in Verein mit der Witwe des Marktgrafen Rudolf IV. von Baden, Maria von Dettingen, Conventualin daselbst, und einigen andern die Totenhauskapelle gestiftet und befründet.¹⁾ Auch wurden einige Gülten und kleinere Güter dem Stifte zugewendet. Unter ihrem Stabe wurde mit Genehmigung des Visitators die Zahl der Nonnen auf 51 gewählte Frauen und 9 dienende Schwestern festgesetzt.

13. Adelheid, Gräfin von Herrenberg (1367—1373).

„Sie war ein Frau, so mit auserlesenen Tugendten geleuchtet und Allen als Beispiel voranleuchtete.“ Pfalzgräfin Elisabeth bei Rhein verlieh ihr 1367 gegen Abhaltung eines Jahrtages die Zollfreiheit auf dem Rhein. Außer einigen Zuwendungen und Gülten wurden unter ihr von Ritter Otto von Selbach, Anna von Sachsenheim, dessen Ehefrau, und Gebhart von Selbach, Kirchherr von Besigheim, verschiedene Gülten, Zinse und Güter

¹⁾ Mone, Geschichte des Oberrheines VIII. 22. A. Copialbuch 8.